Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 251. Donnersta , 26 Oktober 1871.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Oktober.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Abg. Richter nahm zunächst das Wort zur Begründung seiner Interpellation in Bezug auf die noch beim Heere befindlichen Reservisten. Das Heer — bemerkt er — ist das Volk in Waffen. Nicht für alle hat sich die Hoffnung, dem bürgerlichen Berufe wieder zurückgegeben zu werden, erfüllt. Ein erheblicher Theil von Reservisten ist noch unter den Fahnen; formell ist die Regierung zu der Maßnahme berechtigt und wir wollen der Reichsregierung nur die Gelegenheit geben, sich über die Nothwendigkeit der Maßnahme zu erklären. Diese Maßnahme betrifft die Infanterie-Regimenter, die immobilen Kavallerie-Regimenter und die Okkupationstruppen in Frankreich. Der erheblichste Theil der Interpellation betrifft die Okkupationstruppen in Frankreich. Es würde mich freuen, zu erfahren, daß mindestens alle Landwehrmänner entlassen sind, was aber nicht der Fall zu sein scheint. Die Okkupationstruppen sollen nicht vermindert werden, sie sollen nur in anderer Art als durch Reservisten in der Etatsstärke behalten werden, wenn dies nothwendig ist.

Der Bundesbevollmächtigte, Kriegsminister von Roon: M. H., die Bundesregierung theilt mit dem Reichstage das Interesse, die Lasten, die der Krieg herbeigeführt hat, und die Lasten der unvermeidlichen Nachwehen mit Gerechtigkeit auf Alle zu vertheilen. Die Mißstände, auf welche der Herr Vorredner hinzudeuten sich genöthigt gesehen hat, sind bereits von der Militärverwaltung vor Stellung der Interpellation erwogen worden. Die meisten Anordnungen, die der Herr Interpellant erwähnt hat, sind bereits getroffen, und es werden dadurch die Bedenken gemindert, die an seine Interpellation geknüpft werden könnten. In einigen Punkten ist er noch nicht informirt, und es gereicht mir zum Vergnügen, diese Information zu vervollständigen. Im Ganzen genommen werden etwa 31,000 Mann Reservisten zurückbehalten und zwar aus Gründen, die der Herr Interpellant sehr richtig und scharf bezeichnet hat. Davon kommen nach Demobilmachung der 11. und 24. Division 8130 Reservisten zur Entlassung, ferner in Folge der Reduktion der Infanterietruppentheile der Okkupationsarmee in Frankreich, indem nämlich das Bataillon von 800 auf 686 Köpfe vermindert wird, 4420. Endlich werden nach Ablauf der Uebungszeit in Elsaß-Lothringen am 25. Novbr. weitere 2500 Mann zur Entlassung kommen; ferner durch Nachschub der im Sommer eingestellten Rekruten, ein Nachschub, der zum Theil schon unterwegs ist zur Okkupations-Armee, fernere 5506 Reservisten. Auf diese Weise vermindert sich die Zahl der zurückgehaltenen Reservisten um Zweidrittel der genannten Stärke und es bleiben 10,540 Mann als nothwendige Verstärkung während der Friedenszeit vorläufig noch im Dienst. Davon kommen auf die Okkupationsarmee in Frankreich nach Ausführung der eben erwähnten Reduktion und nach Ueberführung der Rekruten, welche dorthin dirigirt werden und sind, 3670 Mann, welche bei der Okkupationsarmee in Frankreich über die 3 Jahre der Dienstpflicht hinaus bei der Fahne zurückbehalten werden müssen. Der Rest gehört allerdings den demobilen Kavallerie-Regimentern an und das führt mich auf den Theil der Interpellation, der von dieser Frage handelt. Es ist jedem Laien bekannt, daß die Ausbildung der Kavallerie besondere Schwierigkeiten hat und daß die Ausbildung des Mannes zum Soldaten von dem Vorhandensein der zu diesem Zwecke eigenen Pferde abhängig ist. Es bedarf also bei jeder Ersatzeskadron einer Anzahl von Rekrutenpferden, auf denen die Mannschaften die ersten Anfangsgründe des Reitens lernen; die Ausbildung der Pferde aber ist eine weitere Aufgabe der Kavallerie; die kann man nicht, wie Sie alle wissen, Rekruten anvertrauen, sondern man muß dazu reife Leute haben. Die Kavallerie war beim Ausbruche des Krieges in der Lage, daß sie zum dritten Theil aus Rekruten bestand, die erst 6 Monate dienten oder wenigstens noch nicht den Grad der Ausbildung erlangt hatten, um von ihren Leistungen dasselbe erwarten zu können, als von den Reservisten, die ihre Dienstzeit in normaler Weise abgeleistet und die also aus der Reserve einzuberufen war. Da indessen diese Leute immerhin in Bezug auf Behandlung und Pflege der Pferde das ihrige bereits erlernt hatten, so mußten sie an den Train abgegeben werden und die Kavallerie vervollständigte sich aus Reserven. Nach dem Kriege sind diese Leute aus dem Jahrgange 1869 selbstverständlich zur Vollendung ihrer Dienstverpflichtung zu den betreffenden Regimentern zurückgezogen worden, um dort ihre Ausbildung zu vollenden. Während des Krieges im Jahre 1870 sind ferner sehr wenige Rekruten in die Kavallerie eingestellt worden, ja fast nur die sog. Kriegsfreiwilligen. Es fehlten also bei der Kavallerie so zu sagen 2 Jahrgänge, die sonst in normalen Verhältnissen nach dem Grade ihrer Dienstzeit ihre kavalleristische Ausbildung würden vollendet haben. Es war ferner nothwendig die Ausbildung der Pferde und dazu bedurfte es der sogenannten Remontereiter, wie man gut reitende Kavalleristen nennt, um auf diese Weise die Regimenter vollzählig zu machen. Es ist nicht genau richtig, daß diesen Leuten ein viertes Dienstjahr formell auferlegt ist, sondern sie sind zurückbehalten, so lange das Bedürfniß dauert. Ich will aber nicht verhehlen, daß bei Einzelnen sich das Bedürfniß und die Verpflichtung ausdehnen wird bis Mitte des nächsten Sommers. Meine Herren, seien Sie der Ueberzeugung, daß sich die Reichsregierung und speziell die Militärverwaltung sehr angelegen sein läßt, die Interessen der Armee mit denen des bürgerlichen Berufes nach Möglichkeit auszugleichen. Die Beeinträchtigung jedoch des Einzelnen um des Ganzen willen zu vermeiden ist unmöglich. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß bei normalen Verhältnissen jährlich 200 Rekruten eingestellt und eben so viele zur Reserve entlassen werden. Wenn keine Veränderung eintritt, so hätten wir also ziemlich gleiche Schichten aus allen Jahrgängen und es wäre dies für die Militärverwaltung sehr bequem. Allein die Sachen liegen anders. Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir bei jedem Jahrgang auf einen Ausfall von 4—5 Prozent im Frieden zu rechnen haben und ich bitte Sie, nun zu überlegen, wie groß die Verschiedenheiten sind nach einem großen Kriege. Es ist sehr begreiflich, daß die Gleichheit, die das Gesetz mit Recht verlangt, die Gerechtigkeit, der die Verwaltung auch in dieser Beziehung nachstrebt, nicht in jedem Fall so viel zu leisten vermag, als theoretisch verlangt wird. — Was die Einjährig Freiwilligen angeht, so binden sie sich natürlich nur auf ein Jahr und können demgemäß auch nur behandelt werden, wie das Gesetz es vorschreibt, im Uebrigen aber ist bereits von Sr. Majestät dem Kaiser angeordnet worden, daß diejenigen, deren bürgerliche Verhältnisse durch die Fortdauer der militärischen ersichtlich Schiffbruch leiden würden, nach Möglichkeit auf Reklamation der betreffenden Behörden berücksichtigt werden sollen. Der Herr Interpellant hat endlich noch von den zweifelhaften Rechten der Verwaltung gesprochen in Bezug auf die Abkürzung des Militärdienstes. Er hat das gethan aus Anlaß der Erwähnung des Engagements von vierjährigen Freiwilligen auf die Verheißung hin, daß damit ihre Uebung und Militärverpflichtung abgekürzt werden soll. Ich muß eine solche Prozedur ausdrücklich als eine im Interesse des öffentlichen Wohls liegende Maßregel vertheidigen. Ich bin der Ansicht, daß das Gesetz die Militärverwaltung in demselben Maße dazu berechtigt, als dieselbe unter Zustimmung des hohen Hauses dazu berechtigt worden ist, einzelne Leute, deren Unabkömmlichkeit durch Behörden dargethan ist, vor Erfüllung der 3jährigen Dienstpflicht nach Hause zu entlassen. Wenn der Buchstabe, gelten soll, würde die Militärverwaltung nicht in der Lage sein, einen Mann oder eine ganze Kategorie auf einen Tag oder Monat zu beurlauben vor Vollendung der dreijährigen Dienstverpflichtung bei der Fahne. Bis jetzt ist diese Vollmacht, welche die Reichsregierung sich dem Buchstaben des Gesetzes zuwider beigelegt hat, niemals bezweifelt worden.

Es folgt der Bericht der 6. Abtheilung über die Wahl im 7. Düsseldorfer Wahlbezirk, welcher beantragt, die Wahl des Legationsraths v. Loe für ungültig zu erklären, was einstimmig genehmigt wird. Ferner wird auf den Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission beschlossen, das Mandat des Prof. Biedermann durch die ihm zu Theil gewordene Gehaltserhöhung für nicht erloschen zu erklären.

Hierauf wendet sich das Haus zur ersten und zweiten Berathung der Postgesetze, welche ohne Weiteres in beiden Lesungen genehmigt werden. Ebenso wird ohne Debatte das Gesetz wegen Rückzahlung der Bundesanleihen in zweiter Lesung angenommen. — Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichstages nahm die Debatte über die Bildung eines Reichskriegsschatzes die ganze Zeit in Anspruch. Zunächst trat gegen die Vorlage der Abg. Loewe, dann für dieselbe Grumbrecht auf; das baierische Mitglied Greil sprach für Ueberweisung an eine Kommission und betonte, daß die Bildung eines Reichskriegsfonds gegen die baierische Verfassung verstieße, eine Ansicht, welche das Mitglied des Bundesrathes, Minister von Pfretzschner aus München, genau widerlegte. An ein längeres ausführliches Exposé des preußischen Finanzministers Camphausen schlossen sich Reden des Grafen Bethusy-Huc, der Namens der Konservativen Annahme des Gesetzentwurfes empfahl, und Miquel's, welcher gegen die Angriffe des Vorredners auf die liberale Partei protestirte. Schließlich wurde die Vorlage der Budget-Kommission überwiesen; durch den ganzen Verlauf der Sitzung bestätigten sich die früher aufgetretenen Befürchtungen keineswegs, daß ein schroffes Gegenübertreten der Parteien zum Durchbruch kommen würde; vielmehr wurde der Gesetzentwurf ganz im Sinne der Reichsregierung entgegengenommen, was um so leichter, da heute keine finanziellen Paradoxen und sophistische Angriffe durchbrachen, wie sie in der Sitzung des letzten Freitags der Abg. Richter zu Tage förderte. — Gestern gegen 4 Uhr setzte nach etwa dreitägigem Krankenlager ein Schlagfluß dem Leben des Unter-Staatssekretärs Lehnerl ein schnelles Ende; der tüchtige Beamte war am 7. März 1808 geboren, wurde 1842 Kammergerichtsrath und trat 1848 als vortragender Rath in das Kultusministerium, in welchem derselbe am 12. Juni 1861 Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath und Unter-Staatssekretär wurde; durch das Ableben des Genannten verliert das geistliche Ministerium einen fast unersetzlichen Beamten, der durch Sach- und Fachkenntniß und größtes Wohlwollen sich gleich bedeutend wie beliebt gemacht hatte. — Daß im Kultus-Ministerium zur Zeit ein neues Unterrichtsgesetz als Vorlage für den preußischen Landtag bearbeitet werde, ist irrig: es handelt sich nur darum, einzelne Theile der in dieses Gebiet schlagenden Gesetze einer Umarbeitung und demnach erfolgenden Genehmigung durch die Landesvertretung zu unterwerfen.

Berlin, 24. Oktober. Die Reichstags-Abgeordneten Dr. Völk und Wiggers haben folgende Interpellation an den Reichskanzler gerichtet: „Was ist in Bezug auf den Gesetz-Entwurf, betreffend die Kautionspflichtigkeit periodischer Druckschriften und die Entziehung der Befugnisse zum Betriebe eines Preßgewerbes, welcher in der Sitzung des Reichstages vom 15. Mai 1871 dessen Zustimmung erhalten hat, geschehen? Wird dem gegenwärtigen Reichstage der Entwurf eines Reichs-Preßgesetzes vorgelegt werden?" — Die Interpellation ist unterstützt durch 37 Abgeordnete.

— Die Soireen beim Reichskanzler, welche in den früheren Sitzungsperioden des Reichstages so sehr zur Verständigung unter den verschiedenen Parteien beigetragen haben, werden auch in dieser Session stattfinden und zwar sollen dieselben mit dem Beginn des nächsten Monats ihren Anfang nehmen.

— Der „N. Pr. Ztg." wird jetzt mitgetheilt, daß ein Unterrichtsgesetz zwar im Kultusministerium von Neuem bearbeitet, die Vorlegung desselben im nächsten Landtage jedoch unwahrscheinlich ist.

— Die preußische Stempelsteuer ist in den neuen Provinzen, mit Ausnahme des Zeitungsstempels, anfänglich sehr milde gehandhabt worden. Dem Vernehmen nach werden aber die Revisionen hinfort jährlich und mit der in den alten Provinzen vorgeschriebenen Strenge abgehalten werden.

— Der Reichstag fährt mit vollen Segeln. Die Sitzungen arbeiten mit ganzer Kraft, als wenn wirklich die erste Woche nachgeholt werden sollte, die Plätze der Reichsboten zeigen kaum noch lichte Stellen, das in voriger so schwer getäuschte Publikum der Tribüne, das zur Bewunderung der Architektonik doch noch die der Rhetorik haben wollte, blickt mit Genugthuung auf seine Gewählten herab, soweit nämlich die Pfeiler der Bogen die Perspektive gestatten. Ja, Alles Versäumte wird nachgeholt. Besonders das neue seit Montag wieder ins Leben zurückgerufene Buffet findet einen Zuspruch, als wenn die acht Tage der Buffetlosigkeit wieder gut gemacht werden müßten. Die weiten Räume der Restauration fassen kaum die Gäste und die Klage über ihre Lage — nämlich nach der öffentlichen Straße hinaus, statt nach dem schweigenden Garten — scheint verstummt: so wenig findet man sich genirt. Glücklicher Weise bildet der lange Foyer, der den Sitzungssaal und das Buffet trennt, für diese beiden Stätten der Thätigkeit unserer Abgeordneten einen angenehmen Ausweg. Hier lustwandeln die parlamentarischen Peripathetiker mit der Cigarre unterhalb der Medaillonportraits, die mit weisen Sprüchen geziert sind. Der Telegraph vom Präsidentensitz des Sitzungssaales braucht die zur Abstimmung Säumigen nicht weit herzuholen. Mit einem Sprunge ist Jeder an Ort und Stelle.

Köln, 24. Oktober. Anläßlich des Baues zweier neuen Eisenbahnbrücken über den Rhein bei Duisburg und Wesel wird morgen in Duisburg eine Konferenz der Rheinschifffahrtskommission für Wahrnehmung der Rheinschifffahrts-Interessen stattfinden. Baierischerseits wird der Staatsrath Weber an derselben Theil nehmen.

Darmstadt, 24. Oktober, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Im Hoftheater ist Feuer ausgebrochen Das ganze Gebäude steht bei starkem Ostwinde in Flammen.

Darmstadt, 24. Oktober, Abends. Das Feuer macht große Fortschritte. Das Theater ist verloren, ein Funkenregen ergießt sich westwärts über die Stadt. Das Zeughaus schwebt in Gefahr von den Flammen ergriffen zu werden.

Darmstadt, 24. Oktober, Abends 6 Uhr 45 Minuten. Die Garnison hat das Zeughaus binnen einer Stunde ausgeräumt; die Gefahr für dasselbe scheint jetzt beseitigt. Das Theater ist nahezu ausgebrannt.

Hamburg, 22. Oktober. Seit dem Jahre 1848 hat Hamburg keine durch politische Regsamkeit so ausgezeichnete Woche erlebt, wie die eben verflossene. Es handelt sich diesmal allerdings nur um Bürgerschaftswahlen, aber weder die Wahlen zum ersten norddeutschen Reichstage, noch zum ersten deutschen Reichstage sind im Stande gewesen, unter den Hamburger Bürgern ein gleiches Interesse zu erregen, wie die Frage, ob Hamburg Freihafen bleiben oder sich dem Zollverein anschließen soll. Am Freitag Abend war nach dem großen Saale des Konventgartens eine Versammlung derjenigen Wähler berufen, welche die Freihafenstellung Hamburgs gewahrt wissen wollen. Der große Saal, welcher ca. 1800 Menschen zu fassen vermag, war in all seinen Räumlichkeiten von oben bis unten gefüllt. Das Durcheinander von Kaufleuten, Gelehrten, Aerzten und Pastoren, von Arbeits- und Quartiersleuten bezeugte, daß die zur Diskussion stehende Frage alle Schichten der Bevölkerung berührt. Beide Parteien waren in der Versammlung vertreten und schickten ihre Koryphäen an Rednertalenten und gründlich gebildeten Fachleuten ins Gefecht. Das Resultat dieser von der Freihafenpartei berufenen Versammlung ist ohne Zweifel eine verlorene Schlacht für die Anschlußpartei, von deren Redner einer diesen Eindruck mit den Worten konstatirte: „Wenn wir auch keinen Kandidaten für die Bürgerschaft durchbringen, uns gehört die Zukunft." Auch bei der Freihafenpartei scheint übrigens die Einsicht gezeitigt zu sein, daß die hochwichtige Frage eines Anschlusses Hamburgs an den Zollverein und die Modalitäten desselben einer eingehenden und unparteiischen Prüfung unterworfen werden müsser. Daß im Hamburger Kleinhandel „während" der Sonderstellung Hamburgs ein Nothstand, dem abgeholfen werden muß, zu Tage getreten ist, dieser Einsicht verschließt sich kein unparteiischer Beurtheiler, die Anschlußpartei behauptet nun „durch" die Sonderstellung, während die Freihafenpartei „trotz" der Sonderstellung sagt und auf andere Heilmittel sinnt.

Ausland.

Wien, 24. Oktober. Graf Clam-Martinitz und Rieger sind heute hier eingetroffen, um mit Graf Hohenwart bezüglich des die böhmische Adresse beantwortenden Kaiserlichen Reskriptes zu unterhandeln.

— Angesichts mehrerer im galizischen Landtage eingebrachten Petitionen zu Gunsten des ungestörten Aufenthaltes polnischer Emigranten in Galizien soll dem „Wanderer" zufolge die russische Regierung die Weisung ertheilt haben, daß polnische Flüchtlinge, welche nicht schwer kompromittirt sind und die sich bei einer russischen Gesandtschaft oder der Kaiserlichen Statthalterei in Warschau deshalb melden, nach Rußland zurückkehren dürfen.

Wien, 24. Oktober. Wie dem „Vaterland" von anscheinend gut unterrichteter Seite berichtet wird, soll Graf Hohenwart beabsichtigen, seine Entlassung zu geben, wenn der Entwurf des Kaiserlichen Reskriptes an den böhmischen Landtag nicht die Zustimmung von Vertrauensmännern der staatsrechtlichen Opposition finden würde.

Zürich, 21. Oktober. Zwei Fragen sind es, welche jetzt ohne Rücksicht auf die Kantonalgrenzen die Gesammtheit des Schweizer Volkes beschäftigen: die Gotthardbahn und die Bundesrevision. Die Gotthardbahn ist nun endlich gesichert. Es war ein sehr schwieriges Unternehmen, sie durch die Diplomatie, die Kammern von Italien und Deutschland, durch die eidgenössische und die fünfundzwanzigfache kantonale Politik hindurch zu bugsiren. Eine wahre Herkulesarbeit ist namentlich in den Kantonen geleistet worden. Wohl in jedem Kanton gab es eine Partei, die von dem gigantischen Unternehmen einer Alpenbahn überhaupt nichts wissen wollte, welche bald eine Versündigung gegen die Schöpfung unseres Herrgottes, bald eine Sache in ihr erblickte, welche eine ungeheure Menge Geld koste, während sie dem Einzelnen ja doch nichts einbringe. Und diejenigen, welche auch eine Alpenbahn überhaupt wollten, waren doch über den Weg, welchen dieselbe einzuschlagen haben würde, noch sehr uneins. Bei diesen Debatten in den einzelnen Kantonen war nicht allein deren geographische Lage entscheidend, ob Splügen, Lukmainer oder Gotthard der auserwählte Berg sei, oder ob man sich nicht vielleicht ganz mit der Montcenisbahn begnügen sollte. Auch die technischen Schwierigkeiten, welche der eine oder andere Berg dem Unternehmen entgegensetzte,

waren häufig nicht die hauptsächlichsten Argumente und Beweggründe, sondern die Gotthardbahnfrage wurde überall behandelt in Verquickung mit den ganzen auf Koterien und Persönlichkeiten beruhenden Kantönlipolitik. Der Kanton Zürich war für diese Art der Behandlung der Gotthardbahnfrage ein wahres Muster. Sie war das Feld, auf welchem die Rivalität zwischen dem aufstrebenden Winterthur und der alten Stadt Zürich sich geltend zu machen und zur Niederwerfung des Rivalen zu gelangen suchte. Es ist wahr: Winterthur liegt etwa 20 Kilometer östlich von Zürich; und es war dies ein Grund, weshalb Winterthur einen mehr östlich gelegenen Alpendurchstich begünstigte. Aber dies war wirklich nicht einmal das hauptsächlichste Motiv des hier geführten Kampfes. Daß Zürich mit den Seebezirken für den Gotthard war, war allein schon Grund genug, daß Winterthur mit seinen Hinterländern und Hintersassen sich für den Splügen ereiferte. Daß Herr Alfred Escher für den Gotthard wirkte, verschaffte dem Splügen oder Lukmanier die unvermeidliche Patronage des Herrn Sulzer, des großen Staatsmannes von Winterthur und Lobredner des Deutschenhasses der Schweizer. Weil der Gotthard stadtzürcherisch für ein liberales Postulat galt, so setzte ein großer Theil der Demokraten den Splügen auf das demokratische Programm unmittelbar neben Referendum, Progressivsteuer und Beleidigungsfreiheit gegen Beamte. Das alles ist nnn endlich überwunden. In Italien und in der Bundesversammlung der Schweiz ist der Vertrag angenommen; die auf die einzelnen Kantone fallenden Subventionen sind bewilligt oder gesichert, an dem Beitritt des deutschen Reiches zu dem Gotthardvertrage zweifelt man nicht, die großen Finanzoperationen zur Herbeischaffung der nöthigen Gelder sind abgeschlossen oder zum Abschluß reif. Mit gerechter Befriedigung darf auf alle diese nun überwundenen Schwierigkeiten zurückblicken Dr. Alfred Escher, ein Mann, welcher im Kanton Zürich entschieden die meiste staatsmännische Begabung gezeigt und um das wirthschaftliche Leben des Kantons unter allen Einzelnen die meisten Verdienste sich erworben hat, der aber unserer Züricher Demokratie — den Neu-Athenern, wie sie sich gern nennen — zu groß war und deshalb dem Ostracismus in einer politischen Bewegung, wie grund- und sinnloser selten eine war, zum Opfer gebracht werden mußte. Er war auch von Anfang an die Seele aller Bestrebungen, welche seit langen Jahren auf die Gotthardbahn gerichtet waren — in der Schweiz und im Auslande, bei Erwähnung der technischen, politischen und finanziellen Fragen, überall war er gleich rührig, mit unermüdlicher Ausdauer gegen Intrigue, Verleumdung und Thorheit ankämpfend. Am 4. November soll Herrn Escher daher hier eine verdiente große Ovation gebracht werden, welche natürlich des politischen Charakters nicht entbehren und auch zugleich eine Demonstration sein wird.

— In der Schweiz leben jetzt schon so viele Engländer, daß dieselben bereits für sich eine englische Zeitnug **„The Suisse Times“** in Bern gegründet haben.

Paris, 22. Oktober. „Paris-Journal“, das Organ einer großen Finanzgruppe, an deren Spitze Herr Soubeyran steht, bringt folgende summarische Aufstellung über die Ersparnisse, welche Frankreich als Konsequenz der Erfolge des Herrn Pouyer-Quertier in Berlin und in Folge des neuen Finanzvertrages mit Deutschland zu machen in der Lage ist. 1. Ersparniß an Kommission der Bankhäuser für die Garantie der 650 Millionen mit 9 Millionen Francs; 2. Ersparniß der täglichen Ration von 30,000 Mann und 12,000 Pferden als Ergebniß der Herabsetzung des Effektivstandes der Okkupationsarmee mit 15 Millionen; 3. Ersparniß durch die Herabsetzung der Unterhaltungskosten der in Frankreich verbleibenden Truppen mit 3 Millionen; 4. Ersparniß an Quartier, Heizung, Beleuchtung und Beihülfe zur Nahrung in den sechs geräumten Departements mit 10 Millionen; 5. Ersparniß an Bankkommission von 1½ Prozent für 160 Millionen, die man den Bankiers hätte zahlen müssen, wenn eskomptirbare Wechsel an Deutschland gegeben worden wären, mit 10 Millionen. — In Summa also 47 Millionen, von denen man jedoch billiger Weise 2 Millionen abziehen muß, welche die Zinsen für die beschleunigten Zahlungen darstellen. Auf diese Art hat die Mission des Herrn Pouyer-Quertier in Berlin ein Ersparniß von rund 45 Millionen eingebracht.

Auch andere Blätter wiederholen, daß die Unterhaltungskosten für die in Frankreich noch zurückbleibenden Truppen herabgesetzt worden seien; es werde für den Mann täglich nur noch 1½ Francs statt 1¾ Fr. gezahlt werden. In den bis jetzt veröffentlichten zwei Konventionen ist jedoch diese Herabsetzung nirgends berührt und sie müßte auf anderweitigen Vereinbarungen beruhen, deren Mittheilung erst noch abzuwarten ist.

Nach dem „Soir“ hätte in der Franche-Comté und in Burgund schon vorgestern die Räumung begonnen. Aus Lons le Saulnier wird telegraphirt, daß der Abzug der deutschen Truppen heute erfolgte und die Bevölkerung sich dabei ruhig verhielt. Aus Lyon sind gestern 2 Bataillone abgegangeu, um die deutsche Besatzung in Dijon zu ersetzen.

Paris, 24. Oktober. Der Herzog von Aumale wurde im Departement Oise mit 22 von 35 Stimmen zum Präsidenten des Generalrathes gewählt. Die Geldkrisis scheint in der Abnahme begriffen zu sein; das Goldagio ist auf 20 Frcs. gefallen.

Versailles, 23. Oktober. Die größere Anzahl der bis jetzt bekannt gewordenen gewählten Präsidenten der Generalräthe sind Anhänger der Politik der Regierung. Wie man vernimmt, ist der Finanzminister Pouyer-Quertier im Departement Seine inférieure zum Präsidenten erwählt.

Kragujevacz, 23. Oktober. Der mit Baron Hirsch bezüglich des Baues der serbischen Eisenbahn abgeschlossene Präliminarvertrag, welcher der Skuptschina unterbreitet worden ist, enthält folgende Bedingungen: Die serbische Regierung und Baron Hirsch übernehmen gemeinschaftlich den Bau der Bahn, welche den Namen Staatsbahn führen wird. Die serbische Regierung trägt zu den Baukosten 60,000 Francs, Baron Hirsch den Rest bis auf 166,000 Francs per Kilometer bei. Der Bau der serbischen Bahn und der Anschluß derselben an die türkische Linie bei Salonich muß binnen drei Jahren vollendet sein. Die serbische Regierung übernimmt keine Garantie.

Provinzielles.

Stettin, 25. Oktober. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß Herr Dr. Wasserfuhr in Folge kommissarischer Berufung nach dem Elsaß sein seit 11 Jahren mit lebhaftem Interesse verwaltetes Amt als Mitglied der Versammlung niedergelegt habe. Der Magistrat wünscht, für jetzt keine Neuwahl vornehmen zu lassen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. — Ferner wurde mitgetheilt, daß von dem Hauptmann Hundt v. Hafften eine sehr interessante „die Be- und Entfestigungsfrage“ behandelnde Schrift eingegangen und zur beliebigen Durchsicht ausgelegt sei. — In Folge eines im Mai d. J. gefaßten Beschlusses, den Magistrat um eine Vorlage über das Bedürfniß von neuen Schulgebäuden während der nächsten 3 Jahre zu ersuchen, erklärt der Magistrat, daß, wenn für die dringend nothwendige Beschaffung eines neuen Realschulgebäudes an Stelle des jetzigen für die Folge vollständig unzureichenden Gebäudes Klosterstr. 1 Sorge getragen und das letztere Gebäude dadurch für andere Schulzwecke disponibel werde, dem Bedürfniß vorläufig Rechnung getragen sei. Der Magistrat schlägt deshalb vor, als Baustelle für das neue Realschulgebäude das dem Herrn Koch gehörige alte Postgebäude gr. Ritterstraße Nr. 8 zum Flächeninhalte von 15,100 Q.-F. für den Preis von 3 Thlr. pro Q.-F. = 45,300 Thlr. (exkl. der zum Grundstück gehörigen Wiese) zum 1. Oktober k. J. käuflich zu erwerben, im Frühjahr 1873 mit dem Abbruch der jetzt auf dem Grundstück vorhandenen Baulichkeiten zu beginnen und den Neubau dann so zu fördern, daß dasselbe mit Michaelis 1874 seiner Bestimmung übergeben werden kann. Das Ganze, inkl. der Grundstückserwerbung, würde in Rücksicht auf die nach den Terrainverhältnissen besonders nothwendige gute Fundamentirung einen Kostenaufwand von circa 130,000 Thlrn. erfordern. Der Magistrats-Antrag hat in der Finanz-Kommission, welche sich gesagt hat, daß nicht nur der Kaufpreis pro Quadrat-Fuß im Verhältniß zu anderen hiesigen Grundstücken außergewöhnlich hoch, sondern auch der Baugrund des gedachten Grundstückes mit der schlechteste in ganz Stettin sei, lebhafte Diskussionen hervorgerufen und wurde nach dem höchst ausführlichen Referate des Raths-Zimmermeisters Herrn Georg Schultz der Vorschlag des Magistrats einstimmig abgelehnt. Dagegen beschloß die Versammlung nach dem Antrage: 1) der Finanz-Kommission: „den Magistrat zu ersuchen, weitere Unterhandlungen mit Herrn Koch darüber einzuleiten, ob er geneigt sei, den Grund und Boden für 2 Thlr. pro Q.-F. der Stadt zu überlassen“, 2) nach dem Antrage des Herrn Dr. Wolff: „den Magistrat gleichzeitig zu ersuchen, mit dem Militärfiskus Unterhandlungen anzuknüpfen, ob er zur käuflichen Ueberlassung einer geeigneten Baustelle an die Stadt bereit sei“.

Die Versammlung bewilligte: 1) den Betrag vnn 125 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. pro 1871 als Wasserzins für die Versorgung des neuen Stadtgymnasii mit Wasser aus der städtischen Leitung, 2) zur Herstellung von 8 Doppelfenstern vor der Dienstwohnung des Herrn Polizeipräsidenten im Centralpolizeigebäude außeretatsmäßig 80 Thlr., 3) an Stellvertretungskosten für einen vom Amte suspendirten Lehrer an der Schule auf dem Johannishofe monatlich 18 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., 4) zur gründlichen Reparatur der Uhr in der Lucasschule 26 Thlr. — Ferner genehmigte dieselbe den der neuen Maaß- und Gewichtsordnung entsprechend umgeänderten Tarif für die Erhebung des Lagergeldes auf dem Rathsholzhofe, die Magistratsvorlage wegen der Besetzung der vakanten Lehrerstellen an der höheren Töchter- und an der Klosterhofschule, sowie die anderweite Verwendung einer Lehrkraft an der Bürgerschule in der Wallstraße von der Knabenschule daselbst, stellte das Gehalt für die Stelle des Oberwärters im städtischen Krankenhause auf 275 Thlr. pro anno fest und nahm von einer Mittheilung des Magistrats Kenntniß, daß derselbe in Gemäßheit des Beschlusses vom 26. v. M. sämmtliche Verträge über die Versicherung der außerhalb der Wälle belegenen Gebäude in der städtischen Feuersozietät zum 1. Januar 1873 gekündigt habe. — Gewählt wurden: zum Vorsteher der 1. Armen-Kommission (an Stelle des Kaufmanns Brötzmann) der Hoflieferant Herr A. Töpfer, zum Mitgliede der 13. Armen-Kommission (an Stelle des Kaufmanns Range) der Kaufmann Herr Julius Fritz, zum Mitgliede der 22. Armen-Kommission (an Stelle des Gastwirths Wegner) der Fleischermeister Herr Pietsch und zum Mitgliede der 2. Schul-Kommission (an Stelle des Schuhmachermeisters Milstreich) der Maler Herr Urbach.

— Die nächste Sitzung des „Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ findet am Mittwoch, 1. November, statt.

— Zur Gewinnung eines genauen Ueberblickes, wie hoch die Summe ist, welche gegenwärtig noch monatlich an Kreis-Unterstützungen zu gewähren ist, haben die Ortsvorstände 2c. dem Landrathe des Kreises anzuzeigen, welche Personen in Folge der vorigjährigen Mobilmachung sich zur Zeit noch als Reservisten oder Landwehrmänner bei der Armee befinden.

— Vom 1. November ab wird amtlicher Ankündigung zufolge eine erweiterte Versendung von Privatpäckereien an die in Frankreich verbleibenden deutschen Truppen und Civilbeamten (bis zu 15 Pfund) zugelassen und sogar eine solche Versendung von den genannten Truppen und Beamten aus Frankreich nach der Heimath eingeführt werden.

— Am 12. d. Mts. wurde von einem jungen Manne bei der hiesigen Post ein mit dem Dienstsiegel der Berlin-Stettiner Bahn verschlossenes Schreiben an den Magistrat in Wolgast aufgegeben und von dem Annahmebeamten darauf unbedenklich ein Vorschuß von 17½ Thlr. gezahlt; am nächsten Tage lieferte derselbe Mensch ein ähnliches an den Magistrat in Stralsund addressirtes Schreiben zur Post ein, erhielt diesmal jedoch den auch in diesem Falle deklarirten Vorschuß von 17½ Thlr. nicht sofort ausgezahlt. Wie sich nachträglich ergab, bestand der Inhalt beider Briefe nur in altem Aktendeckelpapier und wurden deshalb umfassende Recherchen nach dem betrügerischen Absender derselben angestellt. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, denselben in der Person der aus Neuwedell gebürtigen, sich hier arbeitslos aufhaltenden 18jährigen Schreibers Hermann Rudolph Schönherr zu ermitteln und gestern zu verhaften. H. ist des Betruges geständig und hat die erhobenen 17½ Thlr. bereits in seinem Nutzen verwendet.

— Mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Ersatz- und Ausbildungs-Verhältnisse der Truppentheile im laufenden Jahre ist genehmigt worden, daß in den Festungen, in welchen sich der vorgeschriebenen Ausführung der Festungs-Dienst-Uebungen in Folge jener Verhältnisse Schwierigkeiten entgegen stellen, diese Uebungen für 1871 in Wegfall kommen.

— Vom besten Wetter begünstigt, war der Verkehr am heutigen Haupttage des hiesigen Herbstmarktes auf sämmtlichen Marktplätzen ein äußerst reger und schien auch der Umsatz überall recht lebhaft. Diebstähle, an denen es sonst in der Regel nicht fehlt, waren bis Mittag nicht zur Anzeige gekommen, nur auf dem Stiefelmarkte wurde der Käufer eines Paar Stiefeln dabei ertappt, als er für seine gekauften Stiefeln ein Paar bessere und theuere zu annektiren versuchte.

— Nach einer Polizeiverordnung vom gestrigen Tage dürfen Petroleum und ähnliche flüchtige Mineralöle: 1) in den gewöhnlichen Verkaufsräumen zum Detailhandel nur in Mengen bis zu 30 Pfund, 2) Mengen bis zu 5 Ctr. einschließlich nur in Kellern oder in zu ebener Erde belegenen nicht heizbaren Räumen, 3) Mengen über 5 bis 25 Ctr. nur in abgeschlossenen Lagerräumen und 4) Mengen über 25 Ctr. nur in besonderen Lagerhäusern gelagert werden. Außerdem sind für die bauliche Einrichtung der verschiedenen Lagerräume noch besondere Bestimmungen getroffen.

— Da eine so bedeutende Anzahl unserer Leser sich an der uns übergebenen Kollekte der Geldlotterie des König Wilhelm-Vereins zur Unterstützung preußischer Krieger und deren hinterbliebenen Familien betheiligt hat, so werden wir die Gewinnliste derselben gleich nach ihrem Erscheinen auch in unserem Blatte abdrucken. Gleichzeitig bemerken wir, daß die Ziehung sich wahrscheiulich um einige Tage hinausschieben, jedenfalls aber im November stattfinden wird. Bis dahin halten wir stets Loose vorräthig.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Auch die vorgestrige Opernvorstellung, zu welcher man die Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer ausgesucht hatte, war wieder ungewöhnlich stark besucht und entsinnen wir uns kaum, je so gut besetzte Häuser gesehen zu haben, als in dieser Saison. Auch die Aufführung konnte wiederum eine befriedigende genannt werden. Herr Hagen, welcher den Robert sang, imponirte schon äußerlich durch seine reckenhafte Gestalt, gegen Spiel und Gesang war wie gewöhnlich wenig einzuwenden. Aber auch Herr Aglitzky fand sich mit seiner Rolle gut zurecht, seine Stimme ist für diese Partie fast zu wohltönend, das Diabolische wollte nicht immer hinlänglich hervortreten. Vermißten wir aber so den Eindruck, welchen der Komponist mit der Rolle des Bertram eigentlich hat hervorrufen wollen, so entschädigte uns Herr Aglitzky dafür durch seinen Gesang, der um so mehr ansprach, je mehr er ihn dem Ohre angenehm zu machen wußte. Frl. Wilde, welche die Alice sang, befriedigte zwar, zählt aber eben so wenig in diesem Jahre wie im vorigen diese Partie zu ihren Glanzrollen. Es wollte uns sogar dünken, als wären einige Töne schärfer und härter gewesen, als wir sonst aus diesem Munde zu hören gewohnt sind. Die Rolle scheint der Sängerin, die sich doch sonst so vielfach gerade in Meyerbeerschen Opern ausgezeichnet hat, einmal nicht zuzusagen. Auch Frl. Basta hatte mit den Schwierigkeiten der Partie der Isabella noch mannigfach zu kämpfen. Vollendet schön war die große Gnadenarie des vierten Aktes, welche der Sängerin einen wohlverdienten Hervorruf eintrug, im übrigen aber ließ sie sowohl im Spiel als in gesanglicher Hinsicht manches zu wünschen übrig. Dasselbe gilt von Herrn Pohl (Raimbaut), der seiner Partie kaum gewachsen war. Auch der Chor verirrte sich einige Male, während das Orchester sich im Ganzen brav hielt. Eine angenehme Unterbrechung bildete das Ballet, welches von Frl. Straßmeier im zweiten Akte getanzt wurde, auch Frl. Lindstädt zeichnete sich als Oberin der Nonnen vortheilhaft aus. — Heute Abend giebt es eine Wiederholung des Mozart'schen „Don Juan“ mit Herrn Richter als Gast. Wir können die Vorstellung nur zu einem zahlreichen Besuche empfehlen.

Vermischtes.

— In Kronstadt ist im Fort Konstantin ein Geschütz geplatzt. Der „Kronst. Bot.“ bringt darüber folgende Einzelheiten: Am 11. Oktober, 1 Uhr Nachmittags, wurden im Fort Konstantin, im Beisein des General-Adjutanten Fürsten Massalski, Chef des Artillerie-Bezirks, aus zwei Krupp'schen 11zölligen Geschützen zwei Probirschüsse gethan. Der erste Schuß mit einer Ladung von 70 Pfund aus dem einen Geschütz gelang vollkommen; der zweite Schuß dagegen aus dem andern Geschütz mit einer Ladung von 100 Pfund hatte höchst unerwartete Folgen. Das Geschütz zersprang, und zwar in seinem zwischen der Mündung und dem ersten Umfassungsringe gelegenen Theile. Ein Stück von etwa 70 Pud Schwere fiel ins Meer; ein Theil der Splitter fiel hinter der Schießscharte nieder und nur ein ganz kleiner Theil der letzteren kam in die Batterie selbst. Im Moment des Schusses war die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf den Lauf des Geschosses gerichtet, und nachdem sich der Pulverdampf in der Batterie verzogen hatte, wurden Alle mit Schrecken gewahr, daß das Geschütz geplatzt war und sechs Menschen auf der Erde lagen. Glücklicherweise zeigte sich bald, daß Niemand von ihnen getödtet war. Die zu Boden geworfenen Leute standen von selbst wieder auf, da sie durch umher geschleuderte Splitter nur unbedeutende Wunden empfangen hatten; einzelnen war das Gesicht verbrannt. Dem kommandirenden Offizier, Lieutenant Afanassjew, der stark betäubt war, war auch die Kopfbedeckung abgerissen und fortgeschleudert worden. Die in der Batterie anwesenden Aerzte leisteten allen Verwundeten sofort die nöthige Hülfe. Wäre das Geschütz unglücklicherweise in seinem hintern Theil gesprungen, so wäre sicher keiner der Anwesenden mit dem Leben davon gekommen. Aus Petersburg ist eine besondere Kommission von Artillerie-Offizieren und Technikern eingetroffen, um die Ursachen des Zerspringens aufzuklären.

— In dem Bergstädtchen Neustadtl, unweit Reichenberg, ereignete sich folgender bemerkenswerthe Fall: Ein Gastwirth wurde von seinem Hunde gebissen, in Folge dessen das Thier dem dortigen Todtengräber in Kontumaz gegeben wurde. Bei dem Gastwirth kam nun wirklich die Wuthkrankheit zum Ausbruche, welcher der Unglückliche auch erlag. Als man aber von dem Todtengräber den wuthkranken Hund verlangte, sprach dieser lakonisch: „Den hoa ich gassen!“ (den habe ich gegessen.) „Ihr habt den tollen Hund gegessen?“ entgegnete erschrocken der Betreffende. — „Besser als der Hund mich“, meinte ruhig der Mann. Bis heute erfreut sich der Vollstrecker des letzten Liebesdienstes noch der besten Gesundheit, und man ist gespannt darauf, ob das saubere Gericht sich für ihn ohne alle Folgen erweisen wird.

— Von der Gemahlin Kossuth's erzählt man folgende Anekdote: Neulich interpellirte eine Dame einen Ungarischen Schriftsteller mit den Worten: „Der Ungarische Reichstag hat 1848 die Bauern und 1868 die Juden emancipirt; sagen Sie mir doch, wann er einmal uns Frauen emancipiren wird?“ Der Schriftsteller antwortete hierauf mit folgender Reminiscenz: „Als im Jahre 1851 Kossuth sammt Familie in London war, regnete es Begrüßungs-Adressen an ihn sowohl als an seine Gemahlin von den verschiedensten Korporationen, namentlich hatte auch der „Frauen-Emancipations-Verein“ Frau von Kossuth aufgefordert, ihm beizutreten. Frau von Kossuth beantwortete diese Einladung mit folgenden Worten: „Meine theuren Ladies! Ich habe das Glück, einen Mann zu besitzen, den ich ehre, liebe und dem zu gehorchen mir eine süße Pflicht ist. Ich wünsche Ihneu, Myladies, eben solche Gatten!“

— (Wirkungen des Darwinismus.) Daß ein Mensch auf seine Vorväter stolz ist und daß ihm Darwin's Affentheorie nicht gerade zu seinem Stammbaum paßt, ist erklärlich genug, und bereits Mancher hat sich vor der vierhändigen Vetterschaft hoch und heilig verwahrt. Auf die eigenthümlichste Weise hat dies ein junger Philosoph in Carlisle fertig gebracht, welcher sich die hohe Verwandtschaft so sehr zu Herzen nahm, daß er in den Fluß sprang und ertrank. Kurz nach dem Vorfalle überreichte ein alter Mann der Polizeibehörde des Ortes ein Packet, welches das Testament des Unglücklichen enthielt. In demselben sagte

er, daß es ihm nicht länger zu leben gelüste, nachdem die Darwin'sche Theorie die Abstammung des Menschen vom Affen bewiesen habe. Er vermachte testamentarisch dem Finder seiner Leiche einen Sovereign und dem Boten, welcher das Testament der Polizei überbracht hatte, 5 Schilling.

— Köln, 23. Oktober. Die K. Z. meldet: Der Elephant unseres Zoologischen Gartens ist gestern Morgen, nachdem er zuletzt ganz kraftlos und ruhig am Boden gelegen, verendet. Seinen riesigen Kadaver hat das anatomische Kabinet der Universität Heidelberg für eine Summe von 300 Thlr. angekauft. Der hingeschiedene Liebling des Publikums stammte aus einem Cirkus und wurde, seiner Zeit zu einem hohen Preise von 6000 Thlr., für das hiesige Institut erworben. Es soll, als er nach Europa gekommen, schon 80 Jahre alt gewesen sein. Man wird also das Alter, welches er erreicht hat, füglich auf weit über 100 Jahre schätzen können. Wie er seinem ehemaligen Wärter noch vor Kurzem einen Beweis dankbarer Anhänglichkeit gegeben, so war er auch seinem jetzigen Pfleger außerordentlich zugethan. Seine Zärtlichkeit für das ihm seit Jahren beigesellte kleine Pferdchen, wie er ohne dessen Begleitung nie einen Schritt ins Freie thun wollte und sich, wenn es auf der Promenade etwas zurückblieb, immer nach demselben umschaute, ist hier allbekannt.

Wollbericht.

Breslau, 23. Oktober. Der lebhafte Verkehr der Vorwoche hat auch in den letzten acht Tagen keine merkliche Unterbrechung erfahren und wurden während letzterer circa 1500 Centner begeben. Dieses Quantum bestand in posener, polnischer und ungarischer Einschur, Kolonial- und Sterblingswollen. Käufer waren sowohl in- wie ausländische Fabrikanten und österreichische Händler.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 25. Oktober. Benedek ist in Praz gestorben.

Paris, 25. Oktober. Präsidenten der Generalräthe zumeist Regierungsanhänger, etwa 15 Radikale gewählt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Oktober. Wetter schön Wind NO. Barometer 28″ 4‴. Temperatur Morgens — 2° R. Mittags + 7° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber 67—77 Rt bez., neuer gelber 77 bis 81 Rt bez., per Oktober 80¾ Rt Gd., per Oktober-Novbr. 80, 80½ Rt bez., per November-Dezember do., per Frühjahr 81 Rt Br., 80½ Rt Gd.

Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 54—57 Rt, feine 58—59 Rt, per Oktober 58¼ Rt Gd., per Oktober-November 57⅛, 58⅛ Rt bez., per November-Dezember 57¾ Rt bez., Frühjahr 57¾, ⅝, ¾ Rt bez., Mai-Juni 57¾ Rt bez.

Gerste still, loco per 2000 Pfd nach Qualität Oderbruch 50—51½ Rt, Märker 52—53 Rt, feine pomm. 53½ Rt

Hafer still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 42 bis 45 Rt, per Oktober 46 Rt bez, per Frühjahr 46½ Rt bez. u. Br.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—51 Rt, Koch- 52—54 Rt, per Frühjahr Futter- 52 Rt Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd Oktober 122 Rt bez.

Rüböl wenig verändert, loco per 200 Pfd. 29⅓ Rt Br., per Oktober 28¾ Rt Br, Oktober-November 28 Rt Br., November-Dezember 27⅚ Rt Br., April-Mai 28 1/12 Rt Br.

Spiritus fest, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22⅚ Rt bez., vom Lager mit Faß 23 Rt bez, per Oktober 22⅚ Rt Br., Oktober-November 21 1/12 Rt bez. u. Gd., November-Dezember 20½ Rt Gd., Frühjahr 21 Rt bez.

Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 4000 Centner Roggen, 1000 Centner Winterrübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 80¾ Rt, Roggen 58¼ Rt, Rübsen 122 Rt, Rüböl 28¾ Rt, Spiritus 22⅚ Rt

Landmarkt.

Weizen 80—86 Rt, Roggen 54—60 Rt, Gerste 42—48 Rt, Hafer 28—32 Rt, Erbsen 54—60 Rt, Kartoffeln 16—20 Rt, Heu pr. Ctr. 12½—17½ Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt

Berlin, 24. Oktober. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Position der heutigen Börse läßt sich nur durch eine Darstellung der einzelnen Geschäftszweige schildern. Das Geschäft bewegte sich in engeren Grenzen und war theilweise eine etwas mattere Haltung unverkennbar.

Liverpool, 24. Oktober. Baumwolle. (Schluß-bericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Schwach.

Middling Orleans 9¾, middling amerikanische 9½, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6¾, good middl. Dhollerah 6, Bengal 6 3/16, New fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7⅞, Pernam 9¼, Smyrna 8, Egyptische 7⅞.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rf auf Nr. 56,947. 3 Gewinne von 5000 Rf fielen auf Nr. 7819. 54,422 und 58,664. 2 Gewinne von 2000 Rf auf Nr. 26,218 und 33,184.

39 Gewinne von 1000 Rf auf Nr. 257. 1735. 2128. 7552. 9633. 9847. 10,959. 11,836. 13,507. 14,852. 15,121. 20,837. 21,742 22,912. 22,961. 22,964. 25,444. 27,555. 29,055 31,125. 31,892. 33,710. 34,281. 42,061. 42,281. 44,833. 45,453. 47,938. 55,917. 58,228. 62,214. 72,926. 72,966. 80,504. 80,971. 87,287. 87,446. 90,206 und 91,495.

53 Gewinne von 500 Rf auf Nr. 665. 2619. 3671. 4561. 5861. 6208. 9993. 15,324. 16,276. 17,878. 18,621. 22,031. 23,048. 24,461. 24,590, 25,528. 26,802. 26,829. 28,466. 30,578. 31,256 31,763. 31,8.1. 34,479. 35,891. 37,121. 37,751. 42,878. 42,910. 45,241. 45,390. 48,373. 50,027. 51,297. 55,513. 58,912. 60,127. 60,743. 64,197. 66,365. 67,693 68,587. 68,824. 68,875. 70,113 72,089. 76,625. 85,072. 86,844. 89,124. 90,647. 93,137 und 93,190.

62 Gewinne von 200 Rf auf Nr. 302. 2461. 3651. 5800. 9111 13,341. 13,607. 14,470. 16,538. 22,967. 23,102. 23,268. 23,470. 24,527. 25,514 28,080. 29,00, 30,780. 30,817. 31,086 31,595. 34,257. 35,004. 35,931. 37,900. 41,068 41,034. 42,303. 43,452. 44,735. 48,517. 48,746. 50,483. 50,598. 52,121. 54,276. 56,889. 57,375. 58,980. 60,357. 63,429. 65,836. 68,266. 74,510. 74,684, 76,321. 77,806, 81,374. 83,793 84,158. 84,217. 84,533. 87,126. 87,531. 87,983. 88,236. 90,047. 90,084. 92,345. 92,796. 93,299 und 93,690.

Berlin, den 24. Oktober 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 24. Oktober 1871 gezogenen Gewinne unter 200 Thlr.

144. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. (Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rf gewonnen.

32 44 175 211 67 310 42 46 58 74 444 544 77 604 (100) 8 (100) 12 83 770 823 921 43 83

1081 114 40 54 254 90 368 432 70 79 516 28 40 62 77 80 (100) 98 611 76 82 920 (100) 35 (100) 81

2014 15 84 (100) 112 16 93 220 23 68 89 331 412 17 72 572 (100) 612 90 802 53 56 74 941 54 (100)

3051 (100) 138 46 67 201 39 352 448 69 546 85 644 59 703 823 31

4056 64 107 39 226 31 41 348 64 541 836 85 936

5010 27 (100) 87 (100) 172 74 79 313 34 430 64 74 547 617 40 55 703 (100) 72 85 863 959 89

6034 38 66 79 286 501 29 32 59 62 649 62 78 711 820 85 90 932

7002 5 73 80 118 28 70 216 34 38 323 65 (100) 456 68 599 616 23 90 717 24 27 (100) 43 813 73 91

8009 159 78 290 91 312 83 507 9 604 16 37 (100) 64 823 34 40 89 (100) 926

9005 22 31 35 110 211 (100) 23 365 442 90 560 74 618 777 87 97 908 69

10025 72 117 68 205 (100) 305 450 99 567 85 790 854 902 30 64 75

11044 55 107 19 239 99 401 31 39 589 625 (100) 50 722 800 48 929 71 97

12044 122 276 306 46 447 615 43 75 827 52 (100) 70 967 82 98

13065 159 70 213 (100) 54 (100) 320 22 444 (100) 661 67 728 44 870 921 38

14003 17 117 21 56 76 77 219 41 302 13 84 441 59 90 500 79 96 607 24 48 53 750 61 877 99 (100) 915 22 (100) 39 69 70 76

15040 73 137 59 224 30 62 77 93 367 81 401 17 624 94 765 806 23 75 923

16055 101 51 78 84 (100) 242 330 98 99 470 (100) 89 501 86 600 19 60 768 93 803 954 56 (100)

17198 210 64 (100) 86 338 (100) 80 86 489 569 (100) 680 716 73 874 904 10 (100) 58 89

18006 30 38 53 55 95 149 (100) 208 34 64 310 21 418 24 (100) 36 38 516 39 61 620 710 829 (100) 34 37 971 73

19032 86 118 55 61 85 247 87 371 77 87 478 616 32 708 38 68 901 52 (100)

20063 154 208 11 319 31 83 86 459 84 507 19 808 63 939 63 (100)

21102 76 82 95 208 (100) 17 28 (100) 86 314 89 440 662 774 91 800 965 66 85 (100)

22005 38 70 93 127 (100) 76 78 98 241 316 406 (100) 66 (100) 99 516 622 (100) 31 38 716 77 817 85 (100)

23040 85 114 42 75 84 209 67 78 96 487 512 33 (100) 40 64 668 721 30 881 (100) 90 95 907 11 92 (160)

24144 87 239 355 69 448 517 67 (100) 606 (100) 43 (100) 75 79 804 15 917

25004 13 (100) 81 96 113 32 68 225 74 76 355 88 421 62 92 518 47 (100) 63 613 (100) 90 792 822 75 (100) 918 55

26046 (100) 63 82 194 200 26 69 382 423 54 58 79 (100) 558 83 639 7? 88 820 52 911

27084 132 40 428 537 77 95 633 79 (100) 799 800 28 903 (100) 92

28094 313 95 403 5 74 560 76 641 779 97 807 39 (100) 931 91

29125 49 436 (100) 79 541 704 32 62 65 70 825

30113 27 50 258 99 (100) 389 400 550 (100) 605 35 71 741 73 832 914 69 92

31075 (100) 135 47 (100) 207 70 73 353 412 42 556 80 643 740 71 848 59 99 (100) 915 49 77

32023 (100) 158 63 205 70 73 374 75 88 573 652 64 (100) 703 905

33030 70 75 86 91 249 51 352 62 401 52 61 571 (100) 656 94 736 808 47 66 952 91

34050 85 126 97 215 73 346 57 417 76 502 7 51 56 63 89 674 733 (100) 41 833 981

35071 75 229 325 718 21 35 841 64 89 950 52 (100) 78

36023 171 85 234 98 365 67 84 534 (100) 70 632 760 804 63 999

37079 95 131 211 39 49 56 57 77 393 437 47 68 525 95 611 84 821 955 80

38000 (100) 62 169 76 226 55 81 307 407 62 99 547 52 63 630 754 825 34 (100) 69 961

39052 73 80 146 203 10 328 (100) 34 60 449 56 59 (100) 70 (100) 547 71 660 713 837 971

40032 60 (100) 130 46 (100) 214 40 362 438 60 530 67 642 791 93 807 (100) 10 47 76 98

41047 91 (100) 135 73 79 264 303 75 97 446 603 17 55 809 (100)

42045 95 156 250 99 323 46 440 67 94 507 27 46 55 665 717 31 50 881

43006 49 68 80 127 72 282 353 72 74 417 513 52 59 60 (100) 81 617 64 715 845 935 66

44054 105 20 26 96 237 42 68 95 96 301 (100) 8 16 62 402 73 507 46 80 (100) 715 24 69 945 75

45064 105 91 223 (100) 86 (100) 95 578 (100) 86 96 635 58 826 49 95 903 7

46007 34 133 39 230 331 92 (100) 412 511 48 79 639 69 86 726 64 910 75 84 96

47100 11 29 (100) 56 299 316 45 405 48 554 56 62 636 97 722 55 868 980 84

48021 33 56 125 31 32 52 56 74 207 68 95 (100) 410 15 41 522 93 (100) 641 46 87 705 814 54 69 944 64

49047 140 202 27 48 67 (100) 88 304 483 (100) 734 42 (100) 94 814 943

50062 (100) 70 (100) 87 133 (100) 37 50 52 93 99 210 16 28 322 51 71 502 32 86 638 799 801 7 904 20

51033 58 71 (100) 104 5 40 (100) 64 96 212 14 15 81 40 48 315 78 513 51 83 615 812 19 (100) 27 59 900 43 45

52031 49 72 149 80 202 15 38 59 76 81 86 (100) 342 49 50 59 427 34 43 68 522 33 672 81 94 (100) 738 820 25 81 (100) 950 53 95

53037 43 63 78 130 53 71 212 60 86 505 59 (100) 64 72 89 607 17 89 98 764 78 86 97 806 938 73 (100) 99

54550 705 39 93 95 (100)

55032 41 92 111 (100) 229 43 61 88 89 376 91 93 443 45 529 615 772 837 87 957 66 95

56010 25 32 39 85 138 71 331 32 99 442 62 81 86 539 45 613 47 (100) 59 703 18 24 42 869 97

57006 116 27 35 68 85 200 64 94 316 92 432 527 84 626 41 81 97 702 38 73 841 (100) 69 82 954 63

58135 87 226 64 313 32 (100) 59 62 65 82 438 98 549 54 81 693 727 852 (100) 949

59060 70 72 82 136 49 (100) 314 61 72 404 93 616 81 (100) 93 722 48 928 67

60039 397 435 535 (100) 89 679 80 94 (100) 706 959 66

61088 166 218 66 376 438 82 504 5 (100) 35 614 34 788 816 39 945 76 84

62009 34 58 64 194 (100) 248 317 66 460 504 (100) 29 615 797 805 45 73 923

63013 18 56 106 7 224 95 446 49 60 539 842 63 956

64063 227 78 327 55 404 (100) 22 611 43 99 828 908 20 59

65043 (100) 67 69 134 (100) 87 249 65 98 529 65 691 813 (100) 14 65 85 927 68 88 90 (100)

66091 125 41 46 242 97 356 62 501 34 40 92 (100) 626 31 748 86 829 32 934 (100)

67234 70 363 432 54 519 26 (100) 37 601 5 (100) 717 66 (100) 820 24 42 77 80 (100) 949 51

68050 52 97 188 284 422 76 556 682 86 724 74 85 816 57 73 903 15 22 77 89

69009 33 36 75 108 39 45 72 268 325 51 498 574 615 24 727 28 41 55 99 812 37 83 911 88

70032 199 304 25 84 455 59 (100) 578 755 70 73 91 828 85 962 80 (100)

71032 (100) 42 51 177 231 367 70 97 430 47 70 572 74 644 823 26 53 (100) 92 98 99 (100) 933 53 56 72 73

72077 88 179 216 28 75 99 349 57 91 451 80 528 33 35 794 849 58

73069 81 148 58 (100) 204 46 (100) 64 380 466 534 38 643 56 735 896

74007 12 21 38 66 163 269 321 25 36 80 428 65 552 650 722 27 55 58 880 980

75043 (100) 120 263 368 468 90 559 96 662 72 97 781 839 61 930 39

76105 65 220 35 95 (100) 324 27 444 541 79 85 611 24 34 842 932 35 (100)

77117 33 212 33 40 43 59 322 (100) 419 40 (100) 46 88 525 51 62 656 69 732 49 814 28 70 902 73 84

78091 212 36 66 92 392 425 50 70 96 562 69 698 729 33 87 826 48

79005 69 128 (100) 94 240 (100) 43 68 83 310 30 31 426 559 70 607 13 29 718 65 (100) 844 52 88 95 956

80035 (100) 327 29 60 69 418 (100) 79 515 701 805 9 50 99 916 (100)

81083 93 255 (100) 61 322 456 75 634 51 720 37 59 87 880 937 49

82022 192 220 38 82 343 55 501 76 611 13 28 30 (100) 857 922 81

83033 48 72 131 66 72 258 375 417 565 612 (100) 38 40 809 29 88 88

84018 59 148 237 79 370 82 437 45 51 660 98 779 801 4 14 51 995 99

85186 210 24 59 60 328 35 80 85 429 69 (100) 552 77 635 717 21 29 822 28 (100) 44 56 901 41 79

86075 77 117 76 247 49 317 401 96 535 662 71 764 (100) 68 77 837 50 62 956 59 93

87019 (100) 79 93 109 34 (100) 37 56 205 67 380 96 465 535 627 36 49 60 739 872 919 26 87

88072 80 82 177 85 206 34 39 449 60 88 614 16 735 815 67 86

89017 47 57 84 90 218 312 15 47 74 421 46 51 563 618 75 (100) 90 99 725 48 86 812 65 (100)

90053 79 196 284 (100) 385 445 63 (100) 64 526 66 (100) 75 505 33 800 51 75

91005 29 85 134 250 51 339 96 436 (100) 59 544 654 69 859 940

92014 77 201 37 (100) 48 52 58 68 85 (100) 381 97 414 65 87 559 60 79 99 784 867 932

93028 38 85 88 107 11 71 80 92 277 80 96 (100) 314 55 77 98 (100) 491 506 23 49 51 744 58 85 89 823 908 78

94065 98 142 47 96 227 54 (100) 64 99 340 415 29 87 89 94 538 85 98 639 76 78 707 (100) 80 995